Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer

Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation

Band: 13 (1986)

Heft: 3

Artikel: KSZE-Expertentreffen über menschliche Kontakte : amerikanisches Veto in Bern

Autor: Walter, Michel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-911245

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

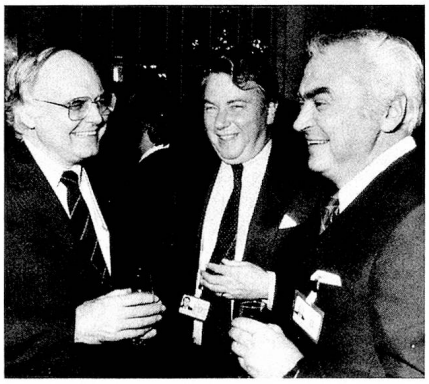
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KSZE-Expertentreffen über menschliche Kontakte:

Amerikanisches Veto in Bern

Nach sechswöchigen Verhandlungen ist das im Rahmen der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) durchgeführte Berner Treffen über menschliche Kontakte zwischen Ost und West im Mai ohne Schlusserklärung zu Ende gegangen. Der von den neutralen und blockfreien Staaten vorgelegte Resolutionsentwurf scheiterte nicht am Widerstand der Oststaaten, sondern in letzter Minute am überraschenden Veto der USA. Die Schweiz, die massgeblich an der Formulierung des Textvorschlages beteiligt gewesen war, machte aus ihrer Enttäuschung kein Hehl.

Indem sie die Sowjetunion dazu verpflichteten, eine Delegation nach Bern zu senden, um über «Kontakte zwischen den Menschen» zu sprechen (was an sich schon als Erfolg zu werten ist!), wollten die westlichen Staaten einmal mehr deutlich machen, dass eine Entspannungspolitik ohne «menschliches Gesicht» für sie schlicht Augenwischerei ist. Sie kamen daher in erster Linie als «Ankläger» in die Bundeshauptstadt, um anhand von Beispielen aufzuzeigen, dass der «eiserne Vorhang» nach wie vor existiert; aber auch als Anwälte, um die Aufhebung jener Einschränkungen der Bewegungsfreiheit der Bürger (z.B. bei Ein- und Ausreisen) zu verlangen, die selbst von den stursten Bürokraten als kleinlich und absurd eingestuft werden.



Nützliche Kontakte am Rande des Berner KSZE-Treffens: der Schweizer Staatssekretär Edouard Brunner im Gespräch mit dem amerikanischen Delegierten Michael Novak (links) und seinem sowjetischen Kollegen Yuri Kachlev (rechts).
(Foto: Hans Ulrich Trachsel)

Langsamer Fortschritt

Fortschritte – sofern solche überhaupt zu verzeichnen sind – brauchen in diesem Bereich bekanntlich viel Zeit und fallen wenig spektakulär aus. Die Schlussakte von Helsinki über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, auf die sich alle europäischen Staaten (ausser Albanien) sowie die USA und Kanada verpflichtet haben, hat diesbezüglich nicht jene Entspannung gebracht, die sich viele erhofft hatten.

Andererseits hat die Erfahrung gezeigt, dass es äusserst schwierig – wenn nicht gar unmöglich – ist, Moskau dazu zu bringen, neue Verpflichtungen einzugehen, welche über die eigentliche Schlussakte, die vor elf Jahren unterzeichnet wurde, hinausgehen. An der zweiten Folgekonferenz in Madrid beispielsweise verstrichen drei Jahre, bis sich die Sowjetunion bereit erklärte, Gesuche um Wiedervereinigung von Familien, die durch politische Grenzen auseinandergerissen wurden, inskünftig «in der Regel innerhalb von sechs Monaten» statt wie bisher bloss «in einem positiven und humanitären Geist» zu behandeln. Vor Beginn des Berner KSZE-Expertentreffens machte sich daher niemand grosse Illusionen über die Chancen, zu greifbaren Resultaten zu gelangen. Bestenfalls hegte man die Hoffnung, dieses Treffen könnte die Lösung einiger besonders dramatischer Fälle von Osteuropäern begünstigen, die seit Monaten oder Jahren versuchen, in den Westen auszureisen oder ihre Familienmitglieder nachzuziehen.

Fortschritte trotz allem

Ziemlich schnell und zur allgemeinen Überraschung zeigte sich jedoch, dass die Sowjetunion und die meisten übrigen kommunistischen Länder offenbar bereit waren, nicht nur mehrere derartige Fälle einvernehmlich zu regeln (die Schweiz erreichte in Bern die Lösung von rund 20 der 36 vorgebrachten Fälle), sondern auch die humanitären Klauseln der Akte von Helsinki und des Madrider Abkommens zu explizieren – und damit auch verbindlicher zu machen.

In Wirklichkeit hatten die Konzessionen der Oststaaten nichts Revolutionäres an sich. Und am letzten Tag des Berner Treffens war man noch weit entfernt von einer Charta, welche die Freiheit jedes einzelnen, sein Land zu verlassen und in ein Land seiner Wahl zu reisen, proklamiert hätte. Aber zum erstenmal hatte die Sowjetunion in einigen wichtigen Punkten nachgegeben:

- sie verpflichtete sich, das unglaubliche Netz von administrativen Bestimmungen, die den Sowjetbürgern das Reisen so schwer machen, offenzulegen;
- sie versprach, Visa-Anträge, die unter humanitären Gesichtspunkten einen dringlichen Charakter haben, in Zukunft «unverzüglich» zu prüfen;
- sie war bereit, in einem internationalen Dokument einzugestehen, dass sie das ihren Staatsbürgern zugesicherte Post- und Telefongeheimnis verletzt.

Langfristiger Prozess

Man konnte dies als Fortschritt werten oder doch zumindest als

Ausdruck des Wunsches der Sowjets, die einmal errichteten Brücken nicht wieder abzubrechen. Es war wenig; aber angesichts des gegenwärtigen Standes der Ost–West-Beziehungen war es mehr als nichts. Die Amerikaner hätten gut daran getan, dies in Rechnung zu stellen, anstatt ihre Alliierten und ihre besten Freunde durch ihr Veto vor den Kopf zu stossen.

Der Ausgang der Geschichte ist bekannt: Am letzten Konferenztag untersagte das amerikanische Staatsdepartement der US-Delegation, den Kompromisstext zu unterzeichnen – einen Text, nota bene, den nur wenige Stunden zuvor sämtliche 35 KSZE-Staaten (einschliesslich der USA) einstimmig gutgeheissen hatten. Dieser Schritt hat unter der Mehrheit der Alliierten wie auch der besten Freunde der USA, selbst in der Schweiz, Enttäuschung ausgelöst. Sicher zu Recht verfolgten die Amerikaner den Sowjets gegenüber eine «harte Linie». Im humanitären Bereich allerdings dient die Politik des «alles oder nichts» nicht immer jenen, denen man helfen möchte. ●

Michel Walter,
Redaktor, Schweizer Radio International

Ausbildung in Schweizer Privatschulen
Education dans les écoles privées de Suisse

LYCEUM ALPINUM ZUOZ

Internat für Knaben von 10 bis 19 Jahren
Primarschule 5./6. Klasse
Gymnasium Typus A, B, C, D, E
Handelsmittelschule mit Diplom

Alle Abschlussprüfungen sind eidg. anerkannt und werden von eigenen Lehrern abgenommen. Berechtigung zur Abnahme des deutschen Abiturs

Schulsprache Deutsch
Vielfältige Sportmöglichkeiten

Prospekt und Beratung durch das Rektorat
Dr. G. A. Bezzola-de Meuron,
CH–7524 Zuoz 8, Engadin, Telefon 082/7 01 11

EVANGELISCHE MITTELSCHULE SCHIERS

Bewährte Mittelschule mit **Internat** für Knaben und Mädchen von 13–20 Jahren

Gymnasium Typus A, B, C, D (7.–13. Schuljahr).
Lehrerseminar. 3 Jahre Unterseminar und 2 Jahre Oberseminar (10.–14. Schuljahr).
Eidgenössisch und kantonal anerkannte eigene Abschlussprüfungen. Interne Schülerberatung – individuelle Betreuung – geregelte Studienzeiten. Eintrittserleichterungen für Auslandschweizer. Besorgung der persönlichen Wäsche in der Schule auf Wunsch möglich. Schuljahresbeginn 7. Schuljahr Mitte August; höhere Klassen Mitte Mai. Anmeldefrist Ende Februar bzw. Ende April für Schüler des 7. Schuljahres. Aufnahmeprüfungen zweite Hälfte März bzw. erste Hälfte Juni. Ausführliche Unterlagen durch das Sekretariat.
Weitere Beratung durch den Direktor, Pfr. Dr. J. Flury.
Telefon 081 53 11 91 – Postfach 7220 Schiers

Bildung und Sonne im Engadin (1720 m ü. M.)
Internats- und Talschaftsschule für Knaben und Mädchen ab 13 Jahren mit:
● Untergymnasium ● Gymnasium ● Handelsmittelschule ● Sekundarschule
● Bildungs- und Berufswahljahr ● Preseminar Ladin ● Deutsch-Jahreskurs ●
Prüfungen öffentlich anerkannt

evangelische mittelschule samedan

Unterlagen und Beratung durch das Rektorat
E. M. S., CH–7503 Samedan,
Telefon 082/6 58 51. Dr. H. Schmid, Rektor

Alpines Institut Kandersteg Berner Oberland 1200 m ü. M.
Internat mit kleiner Schülerzahl für Knaben und Mädchen von 10–16 Jahren, familiär geführt.
Primar- und Sekundarschule staatl. anerkannt
Spezial-Deutschkurse für fremdsprachige Kinder
Sommer-Feriensprachkurse Juni/Juli/August
Winter-Ferienkurse mit Sprachunterricht
Sommer- und Wintersportmöglichkeiten.
Schul- und Internatsleitung: Dr. J. Züger, Telefon 033 75 14 74

Ecole d'Humanité **6085 Hasliberg Goldern**
Gemeinnützige Genossenschaft; Telefon 036 71 15 15; B.O., 1050 m ü. M.
Internat: familiäre Kleingruppen, Knaben und Mädchen, Primar-, Sekundar-, Realschule, Gymnasium. Flexible Kursorganisation (Fähigkeitsgruppen, nicht Jahrgangsklassen) ermöglicht u. a. Umschulung auf Schweizerische Schulverhältnisse.
English-speaking school system: CEEB and GCE preparation
Gründer: Paul und Edith Geheeb. 150 Schüler, 34 Lehrer. Leitung: Natalie und Armin Lüthi-Peterson.

Die ideale Studienkombination für ein erfolgreiches Berufsleben:
Hotel- und Touristikausbildung und intensives Sprachstudium in der Schweiz
In unserem Internat bereiten wir 15- bis 24jährige Schülerinnen seit Jahrzehnten auf anerkannte Sprachdiplome (F/E/D) vor. Gleichzeitig führen wir eine Hotelfachausbildung bis zur Direktionsassistentin durch. Internatssprache ist Hochdeutsch. Am Institut herrscht eine lebendige Vielsprachigkeit, da die Schülerinnen international gemischt sind. Beste Referenzen.
Feriensprachkurse im Juli.
Institut Sunny Dale – Villa Unspunnen, Fam. Dr. Gaugler
3812 Interlaken/Schweiz, Telefon 036 22 17 18, Telex 923 173

INSTITUT MONTANA ZUGERBERG

Leitung: Dr. K. Storchenegger
6316 Zugerberg, Telefon 042 21 17 22
1000 Meter über Meer

Internationale Schule für Söhne ab 10 Jahren
Schweizer Sektion:
Primarschule Klassen 4–6
Gymnasium und Wirtschaftsdiplomschule
Eidgenössisch anerkannte Diplom- und Maturitätsprüfungen im Institut
Ferienkurse: Juli–August
American School: 5th–12th Grade
Scuola italiana, Nederlandse Sectie